

Hannah Ryley

Re-Using Manuscripts in Late Medieval England. Repairing, Recycling, Sharing

(York Manuscript and Early Print Studies), York: York Medieval Press, 2022, 221 S.

Das Buch von Hannah Ryley widmet sich der Materialität von mittelalterlichen Handschriften und reiht sich damit ein in einen buchhistorischen Langzeit-Trend, bei dem die materiellen Aspekte der Herstellung, des Vertriebs, der Nutzung sowie der Entsorgung von Artefakten der schrift- und bildorientierten Kommunikation Beachtung finden. Diesen materiellen »life cycle« von buchförmigen Artefakten, wie es in der einschlägigen Forschung einer sich international als *book history* formierenden Forschungsgemeinschaft heißt, erwähnt die Autorin in ihrer Einleitung als Fokus. Wie weit ein solcher Lebenszyklus einer mittelalterlichen – großteils aus Pergament bestehenden – Handschrift und ihrer Komponenten zu fassen ist, benennt Ryley klar: »This story of manuscript materiality moves from animals in the field, through the processing of raw skins into parchment, on through myriad makers, handlers, users and re-users, to manuscripts' circulation in society.« (S. 2) Ausgewählt für die Leitfrage nach den typischen materiellen Wiedernutzungs- und Reparaturmomenten solcher Codex-förmigen Pergamenthandschriften in England hat die Autorin ein langes 15. Jahrhundert (von circa 1350 bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts). Das Erkunden der »material culture« von mittelalterlichen Codices bedeutet auch für Ryley, dass die betrachteten mittelalterlichen händischen Praktiken und Kontexte des Erschaffens, Bearbeitens und Nutzens mit aktuellen Trends in Verbindung gebracht werden: nämlich mit Haltbarkeit und Nachhaltigkeit. Beide thematischen Großbaustellen erkennt Ryley in Verbindung stehend zur Materialität der mittelalterlichen Buchkultur. In den vier Kapiteln des Hauptteils (zu »Making Parchment for Books«; »Re-Using Parchment in Books«; »Making Marks on Books« und »Second-Hand Books«) werden gekonnt Anschlüsse und Vertiefungen hergestellt zur historischen Nachhaltigkeitsforschung – zumindest in Auswahl und beschränkt auf eine englischsprachige Environmental History. Der buchnutzende

und buchherstellende Mensch wird hierbei in eine umwelthistorische Position gestellt, in der nicht nur Abfallbewertungen überdacht und typische Wiederverwendungspraktiken benannt werden. Vielmehr fragt Ryley auch nach Wiederinstandsetzungen, wie der Reparatur von Pergament- und Papierseiten, und nach Weiternutzungskontexten von Kleinteilen u. a. zu Lesezeichen oder Buch-Bindungen und dem Weiternutzen ganzer Bücher nach einem Besitzerwechsel. Nur im dritten von vier Kapiteln des Hauptteils (»Making Marks on Books«) geht es um inhaltliche Fragen der Anordnungen und Nutzungen von schrift- und bildbasierten Aspekten. Allein an dieser Schwerpunktverschiebung vom Inhalt zum Material und dessen Kontexten erkennt man die Neuorientierungen, die innerhalb der interdisziplinären Buchforschung in den letzten Jahrzehnten Zuspruch gefunden haben. Leider kommt das »Conclusions«-Kapitel am Ende kaum über die wiederholten Themennennungen der Einleitung hinaus. Dass bei diesem Thema viele grundlegende Beiträge zum »life cycle of books«, die mit Robert Darnton begannen, oder weiteren Materialitätsfragen aus der einschlägigen historischen Buchforschung fehlen, wird unangenehm überraschen bei diesem eigentlich erfreulichen Beitrag zum »Re-Use«-Thema von Schrift- und Bildmedien.

DANIEL BELLINGRADT, AUGSBURG

Alexander S. Wilkinson (Hg.)

Illustration and Ornamentation in the Iberian Book World, 1450–1800

(Library of the Written Word, Bd. 91; The Handpress World, Bd. 72), Leiden/Boston: Brill, 2021, 508 S.

The book follows from a conference »Typography, Ornamentation and Illustration in the Early Modern Iberian Book World« (Dublin, 2018). It is divided into four sections: Research Infrastructure (including explorations of major projects like Ornamento by the editor and the Database of Printers' Devices by Neus Verger Arce); Printers' Materials; Describing Type and Identifying Printers; Illustrations. The first three have 2–3 contributions each; the fourth, surprisingly, has 10, which are arranged chronologically.

The scope focuses on mainland Spain and Portugal, but related book cultures in areas under colonial control are also explored, for example in case studies in Goa by Jeremy Roe and Ângela Barreto Xavier, the Americas by Tom Cummins, and Mexico by Guadalupe Rodríguez Domínguez. Most contributors are senior academics, but the book also offers perspectives from a communications designer and library professionals. Despite the book's title, the content retains the conference's focus on typography. For example, one important contribution is Benito Rial Costas's demonstration that Castilian types – not fonts or typefaces – from the 1480s attest enormous international influences, especially French and Italian. Together, the contributions constitute a significant contribution to scholarship, including for typographical research.

One theme that emerges is the research value of print matrices or printing surfaces – or, more specifically, what Don W. Cruickshank calls 'the inexactness of conventional woodblock science' in his assessment of damage to blocks and type attested in printed pirated impressions. For example, Kelly Donahue-Wallace explores how the extraordinary pressure on engravers in Spain shaped the history of Spanish engraved illustrations, and Isabel Cristina Díez Ménguez explores the 'ystorias' (images, i. e. woodblocks and copper plates) in the postmortem inventory of Juan de Cánova (1553–1569).

Brill is providing an important service to scholarship by publishing book history, but the production values it chose for this book interfere with its mission. The provision of only black-and-white images, some of which are blurry or pixelated, limits visual support for contributor's arguments. Primary texts are cited only in translation, without the original. And in hard copy, the paper is so thin and translucent that the text can be difficult to read, as text on the other side of the page and adjacent page are visible. This is so extreme that those who must access this book in hard copy rather than digitally for accessibility reasons might still find the hard copy difficult to read.

ELIZABETH SAVAGE, LONDON

Natalija Ganina / Daniel Könitz / Catherine Squires / Jürgen Wolf (Hg.)

Deutsche Kultur in russischen Buch- und Handschriftenbeständen. Beiträge zur Tagung des deutsch-russischen Arbeitskreises vom 16./17. April 2018 an der Lomonossov-Universität Moskau

(Sonderschriften der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, Bd. 52; Deutsch-russische Forschungen zur Buchgeschichte, Bd. 5), Stuttgart: Franz Steiner Verlag, und Erfurt: Verlag der Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, 2022, 272 S.

Im Erscheinungsjahr des Sammelbands, der die sechste Tagung der deutsch-russischen Arbeitsgespräche zur Buchgeschichte dokumentiert, befinden sich die deutsch-russischen Beziehungen aufgrund des russischen Angriffs auf die Ukraine in einem sehr schwierigen Zustand. Die 2018 in Moskau abgehaltene und in Zusammenarbeit mit der Philipps-Universität Marburg organisierte Tagung hatte das Thema »Deutsche Kultur in russischen Buch- und Handschriftenbeständen«, und die Ergebnisse erscheinen nun in einer seit 2012 etablierten Publikationsreihe, deren Beiträge von Beginn an wissenschaftliche als auch politische Aufmerksamkeit entfachen. Auch die sechste Tagung wusste politische Brisanz mit ins wissenschaftliche Licht zu stellen, denn im Fokus der Gespräche standen aus Mitteleuropa stammende Handschriften und Druckwerke, die teilweise durch Auktionen, generelle Kulturtransfers und Sammlungsneigungen russischer Eliten, aber eben auch als Beschlagnahmungen des späten 18. Jahrhunderts aus polnischen Bibliotheken sowie als Beutegut nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Wege in russische Archive und Bibliotheken gefunden hatten. In den überwiegend auf Deutsch publizierten 17 Beiträgen (2 Beiträge sind auf Französisch und einer in englischer Sprache verfasst; die Einleitung ist sowohl in Deutsch als auch in Russisch) geht es, mit lockerer Zuordnung, wie die Herausgeber in der Einleitung zugeben, um Restaurierungsaspekte, um Fragen des Buchtransfers »bis zu den letzten Stationen in russischen Archiven und Bibliotheken« (S. 9), um religiöses Schrifttum und nicht-religiöse »Sachliteratur«, um Bibliotheksgeschichten und um »Zukunftsperspektiven« der Arbeitsgruppe. Vor allem für die